

Rezension von Lutz Rocktäschel

Antje Jürgens: Etanas Söhne, Teil 1 León, Alejandro & Nathan,
Band 1, Tödliche Bedrohung
Verlag: tredition GmbH, 2008, 289 S., 16,99 €
ISBN: 978-3-86850-509-2,

Nun hat es mich auch gebissen, obwohl ich bislang nur mit Kopfschütteln den Vampir-Boom auf dem Buchmarkt der letzten Jahre zur Kenntnis nahm. Aus Ignoranz aß ich keinen Knoblauch, als ich das Buch las; und da war es passiert. Der Vampirroman von Antje Jürgens ist ein Tipp für Erwachsene und solche, die es werden wollen. Nichts für Schwärmer und Kleingeister. Es geht um nicht weniger, als um die energetische Explosivkraft unserer Emotionen, wenn sie erst einmal erwacht sind. Wir werden von Mutter Natur und der Autorin kräftig geschüttelt, unsere biologische Aufgabe nicht zu vergessen, die Mann und Frau mit- und manchmal gegeneinander auszumachen haben.

Unter uns existiert eine Vampir-Spezies, die vor 6000 Jahren in Mesopotamien ihre Blütezeit hatte. Nach dem Untergang ihres Reiches lebten die Etanaer erst als gejagte und dann fast vergessene Subkultur. Ihr Entstehungsmythos berichtet von einer großen Liebe zwischen Etana und seiner Frau Et-Ninlil. Aus ihrer Beziehung, wie jeder Beziehung mit Etanaern, gehen nur Söhne hervor, die nun auf der Suche nach, zu ihnen passenden, Frauen sind. Männer und Frauen benötigen voneinander ab und zu Blut, um ernährt zu sein, Gesund zu bleiben oder zu werden und lange zu leben. Jenseits des Lichtes entwickeln die Etanaer große magische Kräfte, wie die Fähigkeit zur Dematerialisation.

Den Etanaern steht eine neue tödliche Bedrohung gegenüber. Von ihr handelt das erste Buch dieser groß angelegten Vampir-Saga. León, Alejandro und Nathan haben das seltene Glück, Eme-biuri, die für Etanaer besonders geeigneten Frauen, zu finden. Doch die erotische Ausstrahlung der Etanaer und ihre animalischen Triebe können ihnen zum Verhängnis werden. In einem Club in Boston treibt eine Frau ihr monströses Unwesen und benutzt ihre Gespielin, um an das Blut der Etanaer zu gelangen.

Neben diesem großen Spannungsbogen, der schon auf das nächste Buch abzielt, erfuhr ich in den einzelnen Episoden, wie schwierig die drei Protagonisten es haben, ihren auserwählten Frauen als liebenswerte Lebenspartner gegenüberzutreten. Das andere Geschlecht übt auf sie eine geradezu brutale Anziehungskraft aus, besonders, wenn die Eme-biuri die Tage ihrer Paarungsbereitschaft mit betörenden Düften signalisieren. Der Leser wird mit den Etanaern in einen Strudel aus ultimativem Begehren und Blutdurst gezogen, dass einem manchmal die Zähne wachsen könnten.

Die einzelnen Beziehungsgeschichten zwischen León und Alisha, Nathan und Jasmin, Alejandro und Carmen brachten mich als Leser irgendwann auf die Idee, „Blut“ mit „Liebe“ zu übersetzen; einer animalischen, verzehrenden, bis an die Grenzen der Existenz gehenden Leidenschaft. Sie ist der

Gegenentwurf zur platonischen, geistigen Liebe, wie sie eher bei den mittelalterlichen Minnesängern oder im religiösen Verständnis anzutreffen ist. Sie ist aber auch eine Antwort auf unsere Zivilisation. Am Rande oder in den Tiefen, jedenfalls im Verborgenen der sachlich durchregulierten Gesellschaft existieren die Etnaer und suchen sich ihren animalischen Weg der ultimativen Liebe, getrieben durch Blut und Lust, Raserei und Leidenschaft, um einfach nur zu Leben, wie alle anderen Menschen auch.

Was mich fasziniert: Antje Jürgens hat es geschafft, eine Parallelwelt zu zeichnen, in der die Vampirfrage, wie auch die Geschlechterfrage neu gestellt werden. Sie dekonstruiert in den Episoden die Klischees über Mann und Frau, bricht sie auf, dreht sie herum oder bestätigt sie an manchen Stellen einfach nur. Das macht den Reiz des Buches vielleicht auch für diejenigen aus, die mit Vampiren immer noch nichts zu tun haben wollen. Mit dem Genre des Vampirromans entsteht eine neue Reflektionsfläche für untergründige Beziehungsfragen. Die Autorin hat mit dem, wenn auch liebenswert gemeinten, Vorurteil aufgeräumt, es ginge nur um Untote.

Lutz Rocktäschel
Berlin, 29.11.2010